

Der Wulche Chrätzer

Quartierblatt von Bethlehem



Inhalt

Die Serie der Frontseiten im Jahr 2017	2
Ein kleiner, stacheliger Zeitgenosse «Igel-Züglete»	2
«Bärnchampions 2016»	3
Die Entwicklung der Stadt Bern bis 2030	3
Steuererklärung ausfüllen im Tscharni	4
Wettbewerb «Silberbär»	4
Integrationspreis 2017: Jetzt bewerben	4
Indisches Restaurant	4
Elterncafé Schwabgut	5
Berner Frauenbad	5
Weihnachtssingen Bethlehem	6
Lichterweg am Gäbelbach	6
Öffnungszeiten QZ Tscharnergut	6
Indisches Abendessen im Café Tscharni	6
Seniorentanz: Weil Tanzen Spass macht	7
Ein Café soll den Park beleben	7
Der Schweizer Knigge	7
Schule Brünnen	8
Redaktionsdaten 2017	8
Veranstaltungskalender	9

Die Serie der Frontseiten im Jahr 2017

Seit einiger Zeit ordnet sich das Titelbild des *Wulchechratzers* jeweils während eines ganzen Jahres einem bestimmten Thema unter. Wurden letztes Jahr öffentlich sichtbare Kunstwerke aus Bethlehem vorgestellt, so soll dieses Jahr auf die belebte Natur aufmerksam gemacht werden. Von der Fachstelle Natur und Ökologie von Stadtgrün Bern ausgewählte Tiere und Pflanzen werden durch ein aktuelles Foto illustriert, im Innern der Ausgabe ergänzt durch einen erläuternden Kommentar. Die Redaktion des *Wulchechratzers* dankt Stadtgrün Bern für die gelieferten Fotos und Textbeiträge. Einige der vorgestellten Arten sind für den, der es eilig hat, nicht ohne Weiteres sofort sichtbar. Wir werden uns aber jeweils bemühen, das Gebiet in Bethlehem anzugeben, wo sie beobachtet werden können. Gemeinsam hoffen wir, mit dieser Aktion das Gefühl der Identität und der Verantwortung für die natürliche Lebensumgebung im Quartier zu stärken.

ck, Redaktion «Der Wulchechratzer»

Stadtgrün Bern

Zu den Aufgaben des Amtes gehört unter anderem die Erhaltung und die Förderung der einheimischen Pflanzen und Tiere in der Stadt Bern. Aus diesem Grund bietet Stadtgrün Bern aktuell mit dem Projekt «Wildwechsel» Naturerlebnisse und Beratung für die Bevölkerung an. Ausführliche Informationen zum Wildwechsel und weiteren Naturthemen der Stadt Bern finden Sie im Internet unter: www.bern.ch/natur. Wenn Sie sich für das umfangreiche Aufgabengebiet von Stadtgrün Bern interessieren, können Sie sich unter www.bern.ch/stadtgruen informieren.

Stadtgrün Bern

Ein kleiner, stacheliger Zeitgenosse

Während Sie diesen Artikel lesen, befindet sich unser kleiner, stacheliger Zeitgenosse im tiefsten Winterschlaf. In seinem gut isolierten Nest, und hoffentlich mit vollem Bauch, verbringt der Igel fast fünf Monate. Der Insektenfresser überbrückt so die Zeit, in der sein Futter wegen der tiefen Temperaturen knapp ist. Wenn er im März seinen Winterschlaf beendet, ist er hungrig und macht sich sofort auf die Suche nach Futter. Dieses besteht vor allem aus Insekten, aber auch aus Würmern, Schnecken, Spinnen und anderen Kleintieren. Meist ist er in der Dämmerung und nachts unterwegs und legt auf der Suche nach Nahrung Strecken von mehreren Kilometern zurück. Der Igel fühlt sich dort am wohlsten, wo sowohl Nahrung als auch ausreichend

Unterschlüpfen vorhanden sind. Am Siedlungsrand, aber auch in der Stadt, in Gärten und Parks ist er besonders häufig anzutreffen. Wichtig für ihn ist eine hohe Vielfalt unterschiedlicher Strukturen. Hecken mit einheimischem Unterwuchs, Blumenwiesen, offener Kompost, Ast- und Blätterhaufen sowie eine leicht zugängliche Wasserstelle sind die wichtigsten Elemente des optimalen Lebensraums. Igel können in freier Wildbahn sieben bis acht Jahre alt werden. Tatsächlich erreichen sie dieses Alter aber praktisch nie. Die durchschnittliche Lebenserwartung eines Igels in der Schweiz liegt eher zwischen zwei und vier Jahren. Sehr häufig sterben die Tiere auf der Strasse. Nicht zu unterschätzen sind aber auch die Gefahren, die dem Igel durch die Gartenarbeit drohen, wie zum Beispiel durch Motorsensen, Fadenmäher oder das in den Gärten verwendete Schneckenkorn. Mauern, Zäune, steile Treppen und Schächte machen dem Igel das Leben ebenfalls schwer. Absätze von mehr als 20 Zentimetern kann er nicht überwinden. Das schränkt seine Bewegungsfreiheit erheblich ein – und dabei ist er für die Nahrungs- und Partnersuche doch gerade auf vernetzte Lebensräume ohne Einschränkungen angewiesen. Für einen grossen Lebensraum ist in der Stadt jeder einzelne Garten von Bedeutung!

Es gibt sehr vielfältige Möglichkeiten, sich im eigenen Garten für die wilden Tiere der Stadt einzusetzen. Sie können Wildhecken aus einheimischen Pflanzen setzen, Ast- und Steinhaufen aufschichten oder gut geschützte Igelhäuser bauen. Verzichten Sie nach Möglichkeit auf Pestizide und Kunstdünger im Garten und lassen Sie Wildstauden und Unkraut auch mal stehen. Vor allem in den Randbereichen der Gärten lässt sich viel erreichen, wenn ein wenig Wildnis in Form eines Saums, Brennnessel- oder Brombeergestrüpps zugelassen wird. Machen Sie ein Loch in Ihren Gartenzaun (mindestens 10 cm x 10 cm): Der Igel muss in Ihren Garten und wieder hinaus gelangen können. Indem Sie Ihren Garten mit naturnahen Elementen ausstatten, helfen Sie nicht nur dem Igel, sondern auch vielen anderen heimischen Tierarten!

Stadtgrün Bern

«Igel-Züglete»

Über die Vorteile ein Igel zu sein, hat schon der schweizer Schriftsteller, Kabarettist und Liedermacher Franz Hohler (* 1. März 1943) in seinem Lied «Igel-Züglete» sinniert:

*«Wüsset dir, wie s d Igle
mache, wenn si züglete?»*

*Si stecken ihri Sächeli
uf ihri spitze Stächeli:*

*ihri Tischli und ihri Bänkli
ihri Stüehli und ihri Schränkli*

*ihri Chüsseli und ihri Tüechli
ihri Bildli und ihri Buechli*

*ihri Lämpeli und ihri Bettli
und ihri Trottinetti*

*ihri Cöütschli und ihri Thrönli
und ihri Grammophönl*

*ihri Tassli und ihri Pfännli
und ihri Sitzbadwännli.*

*So göh si is neue Hüsli, tripp trapp!
Und strychen ihre Hushalt a de Wänden ab.*

*Oh wäre mir doch Igle!
De chönntemer besser züglete.»*

Franz Hohler, aus dem Programm «Schubert-Abend» (1979).



**Bäckerei-Konditorei
Sterchi**

**Leckere Fasnachtsgebäcke jetzt
wieder erhältlich!**

Zigerkrapfen, Berliner und
Fasnachtsringli

Sonntag offen

Bethlehemstrasse 2 8-13 Uhr
Bottigenstrasse 46 8-12 Uhr

«Bärnchampions 2016»

Jährlich ehrt die Stadt Bern Sportlerinnen und Sportler sowie langjährige Sportfunktionärinnen und Sportfunktionäre für ihre herausragenden Leistungen. Ab heute beginnt die Suche nach den Bärnchampions 2016. Die Stadt Bern ruft die einheimischen Sportvereine auf, ihre erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler für die Wahl anzumelden. Die Ausschreibung für die BÄRNCHAMPIONS dauert bis Montag, 6. Februar. Die Stadtberner Sportvereine können unter www.bern.ch/sportlerehrung ihre siegreichen Athletinnen und Athleten für die Wahl zum BÄRNCHAMPION 2016 registrieren. Ausserdem können sie langjährige und ehrenamtliche Funktionärinnen und Funktionäre für eine Sonderehrung vorschlagen.

Ab Mitte Februar kann die Öffentlichkeit online ihre Favoritinnen und Favoriten wählen. Die Wahl basiert zur Hälfte auf dem öffentlichen Online-Voting und zur Hälfte auf der Entscheidung einer Fachjury.

Die Ehrung der «Bärnchampions» findet am Freitagabend, 10. März im Zentrum Paul Klee statt. Alle nominierten Sportlerinnen und Sportler sind in Begleitung herzlich zur Feier eingeladen. Informationen sowie die Anmeldeformulare finden sich auf der Website www.bern.ch/sportlerehrung.

Informationsdienst Stadt Bern

Die Entwicklung der Stadt Bern bis 2030

Am 22. Dezember fand eine Medienkonferenz der Stadt Bern zum neuen Stadtentwicklungskonzept (Stek) statt, welches dasjenige von 1995 ablöst. Das Stek dient der Stadtregierung als langfristiges Planungsinstrument. Es wurde gemeinsam mit politischen Vertretern, Quartierorganisationen und Verbänden erarbeitet und nun vom Gemeinderat verabschiedet. Das Stadtparlament bekommt es nur zur Kenntnis vorgelegt. Der begleitenden Medienmitteilung entnehmen wir Folgendes: Das «STEK 2016» hält fest, wie sich die Stadt Bern in den kommenden rund 15 Jahren räumlich entwickeln soll. Der Fokus liegt auf einem dynamischen Wachstum, der Stärkung der Quartierqualität und -identität, der optimalen Nutzung des Freiraumpotenzials sowie einer stadtverträglichen und langfristig klimaneutralen Mobilität. Der Gesamtbericht des «STEK 2016» wurde vom Gemeinderat als behördenverbindlich erklärt. Zusammen mit den beiden Vertiefungsberichten löst er das «STEK 95» per sofort ab und dient als neues Führungsinstrument für die Stadtentwicklung. Die öffentliche Mitwirkung stiess auf grosses Interesse. Einige Themenbereiche stiessen dabei auf besonders starke Resonanz. So wurde das angestrebte Wachstum kontrovers aufgenommen. Das

beabsichtigte Bevölkerungswachstum wird mehrheitlich unterstützt. Das angestrebte Arbeitsplatzwachstum wird von einigen Eingebenden als zu niedrig, von andern als zu hoch beurteilt. Weiter betrafen einige Eingaben vor allem die zeitliche Abfolge und räumliche Abgrenzung der langfristig im Westen und Osten von Bern angedachten Stadterweiterungen. Der frühzeitige Einbezug aller Anspruchsgruppen in den Planungsprozess und das gestaffelte Vorgehen innerhalb der beiden Potenzialgebiete werden begrüsst. Mit der öffentlichen Mitwirkung fand ein umfassender partizipativer Prozess zur Erarbeitung des «STEK 2016» seinen vorläufigen Abschluss. Der Gesamtbericht und der Mitwirkungsbericht dazu können unter www.bern.ch/mediencenter heruntergeladen werden.

Das Stek in der Tagespresse

Der Bund hebt hervor, dass die Stadtregierung ein Bevölkerungswachstum von 12% anstrebt. Geschehen soll dies in erster Linie durch innere Verdichtung. Dafür wurden sogenannte Chantiers definiert, die sich besonders für Aufwertungen eignen. Doch auch gezielte Stadterweiterungen sollen möglich sein, und zwar am westlichen Rand von Bümpliz und Bethlehem sowie im Osten Berns. Die Berner Zeitung weist unter anderem auf ein Detail des Verkehrskonzepts hin: Den Anteil des motorisierten Individualverkehrs will der Gemeinderat von heute 22% auf 15% senken. Dabei soll der Bahnhofplatz längerfristig vom privaten Verkehr befreit werden. Lieferanten und Taxifahrer sollen jedoch weiterhin über den Platz fahren dürfen.

Und der Westen?

Beim Durchblättern des Gesamtberichts fällt dem Bewohner von Bern-West sofort auf, dass die illustrierenden Karten zu den einzelnen Teilzielen alle am Westrand des Siedlungsgebiets von Bümpliz und Bethlehem aufhören. Das Gebiet westlich davon ist nur auf Karten der einleitenden Kapitel sichtbar und dort der Landwirtschaft zugewiesen. Das fiel gemäss Mitwirkungsbericht auch dem Leist Oberbottigen auf, der immerhin folgenden Satz im Stek entdeckte: «Der integrale Erhalt der Weiler und Kulturlandschaften Riedern, Niederbottigen und Riedbach ist eine wichtige Voraussetzung für die Qualität der Kulturlandschaft der Stadt Bern». Somit ist klar, dass die geplante BLS-Werkstätte dazu im Widerspruch steht. Offene Fragen der Verkehrserschliessung von Oberbottigen werden im Stek jedoch nicht angesprochen. Auf Anfrage erklärte Stadtplaner Mark Werren, dass einzelne punktuelle Entwicklungen auch ausserhalb der sogenannten «Chantiers» nicht ausgeschlossen seien. ck

SIE SUCHEN, WIR FINDEN.

Aktuell: Wohnungen und Autoeinstellplätze in Bern West, einzeln mietbare Tiefkühlfächer im Tscharnergut.



DR. MEYER
Verwaltungen AG

Ihr Partner für Immobilien

Morgenstrasse 83A, 3018 Bern
Telefon 031 996 42 52
info@dr-meyer.ch, www.dr-meyer.ch

Beratungsstelle in Bern West

Wir bieten am Mittwoch zwischen **14 Uhr und 17 Uhr 30** kostenlose Beratungen zu Problemen bei der Arbeit und mit Behörden an. Bei Bedarf vermitteln wir den Kontakt zu spezialisierten Fachstellen.

Termine Februar 2017

1. Februar, 15. Februar, 22. Februar

sowie an weiteren Mittwochen, die nicht in die Schulferien fallen.

Jeweils im Quartierzentrum Tscharnergut
Gewerkschaftsbund Stadt Bern und Umgebung



Steuererklärung ausfüllen im Tscharni

Niemand zahlt gerne Steuern, doch leider kommt man nicht drum herum. Für manche ebenso unerfreulich wie das Bezahlen der Steuern ist das Ausfüllen der Formulare. Wie jedes Jahr bietet Ihnen unser Treuhänder Herr Stübi seine professionelle Dienste an. Mit seiner Hilfe werden die Formulare optimal und kompetent ausgefüllt.



Die Daten

Die genauen Daten sind noch nicht bekannt, voraussichtlich wieder Ende Februar und erste Hälfte März. Sobald wir die Daten erhalten, werden wir Sie weiter informieren, Sie können auch jederzeit bei uns nachfragen: Quartierzentrum im Tscharnergut, Montag bis Freitag, 12–18 Uhr, Telefon 031 991 70 55. mk

Wettbewerb «Silberbär»

Auch 2017 wird durch Pro Senectute Region Bern ein «Silberbär» für exemplarische Projekte zu Gunsten der älteren Bevölkerung verliehen. Gestiftet wird die Preissumme in der Höhe von 15'000 Franken von der Zwillenberg-Stiftung. Institutionen und Einzelpersonen sind eingeladen, bis zum 1. März Projekte einzugeben, die mithelfen, die Lebensqualität älterer Menschen im Einzugsgebiet von Pro Senectute Region Bern zu verbessern. Bevorzugt werden nachhaltig wirkende, innovative Vorhaben mit Modell-Charakter. Bewertet werden die Projekte von einer unabhängigen Jury. Der «Silberbär» wird am 11. April, durch Pro Senectute Region Bern im Rahmen eines «Dankeschön Konzertes» im Burgerratsaal des Kultur Casino Bern verliehen.

Für die Teilnahme am Wettbewerb wird eine kurze Zusammenfassung der Projekte auf maximal zwei A4-Seiten mit vier bis fünf qualitativ guten Fotos erwartet. Die Eingabe kann per Post oder elektronisch an folgende Adresse erfolgen: region.bern@be.pro-senectute.ch oder Pro Senectute Region Bern, «Silberbär», Muristrasse 12, Postfach, 3000 Bern 31. Weitere Auskünfte über die Wettbewerbsbedingungen unter Telefon 031 359 03 03.

«Klingende Lebensgeschichten»

Es freut uns, an dieser Stelle auf die Aufführung der Preisgewinner 2016, welche am 5. Februar, 16–17 Uhr im Berner GenerationenHaus, Bahnhofplatz 2, Bern stattfindet, hinweisen zu dürfen. Das 2016 prämierte Projekt trug den Titel «Klingende Lebensgeschichten – ein Modell zur musikalischen Umsetzung von Erinnerungen».

eb, Pro Senectute Region Bern

Integrationspreis 2017: Jetzt bewerben

Was haben Müslüm, der Brunnadere-Lade und der Verein SC Holligen gemeinsam? Sie wurden für ihre Leistungen und ihr Engagement im Integrationsbereich mit dem Integrations- oder Förderpreis der Stadt Bern ausgezeichnet. Auch dieses Jahr verleiht die Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS) den Integrationspreis und bietet Organisationen und Personen die Möglichkeit, für ihr Engagement ausgezeichnet zu werden. Damit würdigt die Stadt das ehrenamtliche sowie berufliche Engagement von Personen, Institutionen, Firmen und Vereinen, die sich in besonderer Weise für die Integration der Migrationsbevölkerung einsetzen.

Hauptpreis und Förderpreis

Bis zum 26. Februar können sich juristische und natürliche Personen bewerben. Die Ausschreibung richtet sich unter anderem an Vereine, Organisationen der Migrationsbevölkerung, Verbände, Institutionen wie Schulen oder Kindertageseinrichtungen, Betriebe, Non-Profit-Organisationen, Kirchgemeinden oder Einzelpersonen. Der Hauptpreis in der Höhe von 10'000 Franken wird von der Warlomont-Anger-Stiftung ausgerichtet. Zudem wird ein Förderpreis von 4'000 Franken für ein besonders innovatives Engagement zur Förderung der Integration verliehen. Dieser ist von der Mobiliar-Versicherung gestiftet. Über die Vergabe entscheidet eine siebenköpfige Jury. Die Preisverleihung findet am Donnerstag, 29. Juni, um 11 Uhr, in feierlichem Rahmen im PROGR statt.

Bewerbung für den Integrationspreis

Die Preisausschreibung, das Eingabeformular sowie weitere Informationen finden Sie unter www.bern.ch/integrationspreis. Bewerbungen oder Vorschläge können bis am Sonntag, 26. Februar, eingereicht werden: Kompetenzzentrum Integration Effingerstrasse 21, Postfach 8125, 3001 Bern 031 321 60 36 integration@bern.ch. Weitere Auskünfte erteilt Itziar Marañón, Fachspezialistin Integration, itziar.maranon@bern.ch, Telefon 031 321 60 69.

Informationsdienst Stadt Bern

Indisches Restaurant

Raj Rochemuttu eröffnete im Dezember 2016 im ehemaligen Restaurant Weyermannshaus sein drittes indisches Restaurant, das Kesar an der Murtenstrasse 131 in Bern. Kulinarisch steht Safran im Mittelpunkt. Raj Rochemuttu (47) kam vor 27 Jahren in die Schweiz. Der gebürtige Tamile führt bereits zwei erfolgreiche indische Lokale, das «OKRA» in der Lorraine und das «tulsi» in der Länggasse. Sein drittes Restaurant stellt nun das edle Gewürz Safran in den Mittelpunkt, an welches sich auch der Restaurantname «Kesar» (deutsch: Safran) anlehnt. Der Name ist Programm: Safranorange gestrichene Wände verleihen dem Interieur eine warme Atmosphäre und von der Vorspeise bis zum Dessert finden sich Safrangerichte auf der Speisekarte: Safran Lassi, Safran Paneer Tikka Korma (vegetarisch), diverse Lamm- und Pouletgerichte mit Safran und indische Safranglace. Wie in den anderen Partnerrestaurants auch,



Für fasnachtsfite Füsse!

Fuss- und Handpflege

Rebekka Wyssen

Keltenstrasse 23, 3018 Bern

078 953 46 36 / 031 991 63 31

bietet Rochemuttu neben Fleisch- und Fischspeisen eine grosse Zahl vegane und vegetarische Gerichte an. Ein besonderes Highlight ist der aus Lehm gebaute, traditionelle Tandoor-Ofen in der Küche. Hier werden an ein Meter langen Spiessen Poulet, Lamm und Paneer gebraten. Geführt wird die Küche von Abhishek Reddy, der bereits als Küchenchef im Restaurant tushi arbeitete und zwei neuen Köchen aus Indien, Kondal Reddy und Chennakesavulu Degala. Das Kesar verfügt über 90 Sitzplätze, einen grossen Garten, ausreichend Parkplätze und ist auch gut mit dem Postauto erreichbar. Restaurant Kesar, Murtenstrasse 131, 3008 Bern, 031 382 30 20 www.kesar.ch. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 11.30–14 Uhr und 17.30–23.30 Uhr, Samstag 17.30–23.30 Uhr. rr

Stadtteil 6

Elterncafé Schwabgut

Seit November findet an der Schule Schwabgut wöchentlich ein Elterncafé statt. Auf Initiative von Eltern und der Schule treffen sich hier jeden Dienstag Mütter, Väter und Lehrpersonen, um sich in gemütlichem Ambiente besser kennenzulernen. Pünktlich um 8.15 Uhr, wenn das Elterncafé in der Tagesschule Schwabgut seine Türen öffnet und feiner Kaffeegeruch durch den Schulhausgang strömt, treten die ersten Eltern über die Schwelle der Tagesschule Schwabgut. Die Caféleiterinnen begrüssen die ankommenden Gäste mit einem herzlichen Willkommen und offerieren ihnen Kaffee und Tee. Die Leiterinnen sind Mütter aus dem Quartier, die einen engen Bezug zur Schule haben. Der gemütlich eingerichtete Raum verströmt eine angenehme Atmosphäre. Einige Eltern kennen sich bereits. Die Stimmung ist gelöst; es wird viel gelacht und angeregt diskutiert. Nach und nach stossen weitere Eltern, die Schulsozialarbeiterin, der Schulleiter und der Hauswart dazu. In der Spielecke spielen zwei kleine Kinder, ein Baby schläft daneben im Kinderwagen. In der grossen Pause nutzen schliesslich auch die Lehrer und Lehrerinnen die Gelegenheit, um sich zu der bunten Gruppe zu gesellen. Die Mütter und Väter packen diese Chance um allerlei Fragen zu stellen. Was kann ich tun, wenn meine Tochter ihre Hausaufgaben nicht machen möchte? Wie kann ich reagieren, wenn mein Sohn auf dem Schulweg geplagt wird? Auch die anderen Eltern beteiligen sich am Gespräch, erzählen aus ihren eigenen Erfahrungen und geben den Fragenden Tipps.

Die Zusammenarbeit stärken

Dieser entspannte Dialog zwischen den Eltern und Vertretenden der Schule ist keine Selbstverständlichkeit. In vielen Schulen beklagen sich die Lehrpersonen über das Desinteresse der Eltern an der schulischen Entwicklung ihrer Kinder und deren Abwesenheit an den Elternabenden. Auch von Elternseite hört man immer wieder vom scheinbar unüberwindbaren Graben zwischen ihnen und den Lehrpersonen. Das Elterncafé möchte hier einen Beitrag für eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule leisten. Im Zentrum stehen das gegenseitige Kennenlernen und der Vertrauensaufbau. Eltern sollen sich eingeladen

fühlen, im ungezwungenen Rahmen Fragen zu stellen, Erfahrungen auszutauschen und Ideen einzubringen. Neben Eltern und Lehrpersonen sind auch Organisationen aus dem Quartier eingeladen, bei den wöchentlichen Öffnungszeiten dabei zu sein und ihre Angebote den Besuchenden näherzubringen.

Von der Idee zur Umsetzung

Die Idee eines Elterncafés entstand bereits vor einiger Zeit im Umfeld der Schwabgutschule. Unter der Leitung der Quartierarbeiterin Annkatrin Graber packte im Frühling 2016 eine breit abgestützte Arbeitsgruppe die Umsetzung dieses Vorhabens an. Nach dem erfolgreichen Start des Elterncafés macht sich die engagierte Gruppe nun weitere Gedanken, welche Aktivitäten in Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrpersonen im kommenden Jahr ergriffen werden könnten. Dass auch die Schüler und Schülerinnen von dieser verstärkten Zusammenarbeit profitieren, wird um 10.20 Uhr spürbar, als ein Dutzend neugierige Schülerinnen und Schüler ihren Kopf durch die Tagesschultüre strecken und ihren Eltern und Lehrern stolz zuwinken.

Bildungslandschaft Bern-West futurina

Die Aufbauphase des Elterncafés ist finanziell über die Bildungslandschaft futurina gesichert, welche die Idee im Rahmen eines öffentlichen Forums aufgegriffen hatte. Futurina ist eine von 22 nationalen Bildungslandschaften und wird mit finanzieller Beteiligung der Jacobs Foundation und der Stadt Bern realisiert. Das vierjährige Pilotprojekt futurina hat zum Ziel, die Vernetzung zwischen den Familien, der Schule und den Organisationen in den Quartieren Untermatt, Stöckacker und Schwabgut zu stärken und die Angebote für Kinder und deren Familien besser zugänglich zu machen. Dies erhöht die Bildungschancen der Kinder. Mehr Infos: www.futurina.ch ss

Berner Frauenbad

Das Frauenbad war ursprünglich eine Initiative der Quartierarbeit Bern-West sowie der isa (Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen) und wurde 2009 ins Leben gerufen. Ende 2012 wurde der Verein Berner Frauenbad gegründet und führte das vom Sportamt finanziell unterstützte Angebot weiter. Nach Auflösung des Vereins 2016 übernahm das Sportamt das niederschwellige Schwimmangebot für Frauen und baute es weiter aus. Ziel des Berner Frauenbads ist es, Mädchen (ab 14 Jahren) und Frauen den Zugang zum Schwimmen zu erleichtern. In diesem Rahmen öffnet das Lehrschwimmbecken Kleefeld jeweils samstags die Anlage ausschliesslich für Frauen. Für Kinder ist ein Hütedienst organisiert. Buben sind bis zum Alter von sechs Jahren zugelassen. Zusätzlich zum freien Baden finden kostenpflichtige Schwimmkurse statt, die auf rege Nachfrage stossen. Die 9-wöchigen Schwimmkurse starten zweimal im Jahr. Der Winterkurs 2016 war sehr gut besucht und die am 21. Januar 2017 startenden Kurse mit total 48 Plätzen sind bereits ausgebucht. Es werden zwei Kurse für Anfängerinnen und ein Kurs für Fortgeschrittene angeboten. www.sportamt-bern.ch/berner-frauenbad

Informationsdienst Stadt Bern

Fusspflege / Podologie

Für meine Lernende suche ich laufend Modelle für Fusspflege/ Podologie.

Fr. 54.- Für komplette Behandlung inkl. Kontrolle durch Fachperson oder Fr. 91.- bei Podologin.

Podologie Bümpliz Mühledorfstrasse 13 gegenüber Bahnhof Bümpliz Nord, Tel 031 991 21 21



**BESTATTUNGSDIENST
OSWALD KRATTINGER AG
BÜMPLIZ ☎ 031 991 1177**

BOTTIGENSTRASSE 2
WWW.KRATTINGERAG.CH
INFO@KRATTINGERAG.CH

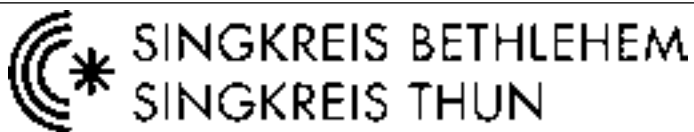
TAG UND NACHT
BERATUNG
FORMALITÄTEN
TRANSPORTE
KEIN NACHT- UND WOCHENENDZUSCHLAG

Weihnachtssingen Bethlehem

Nach dem letztjährigen Weihnachtsmorgen bei Vollmond erlebten wir dieses Jahr angenehme Temperaturen. Fast 50 winterlich angezogene Sängerinnen und Sänger und einige Kinder trafen sich am Weihnachtsmorgen um 5.30 Uhr in der Kirche Bethlehem zum traditionellen Singen in den Bethlehemer Quartieren. Dieses Jahr stand die «kleinere Route» auf dem Programm: Wir besangen die Quartiere Looslistrasse, Altes Bethlehem, Zelgstrasse und Bethlehemacker. Natürlich durfte der einmalig beleuchtete Maiglöggliweg nicht fehlen, wo wir stets mit offenen Fenstern empfangen werden. Nach der wärmenden Pause mit Tee, Zöpfe und Schokolade (danke René Roggli, welcher uns mehrere Jahre damit verwöhnt hat und jetzt wieder als Sänger mit dabei sein wird) ist die Zeit um 7.45 Uhr vorgerückt. Auch dieses Jahr nahmen wir dankbare Reaktionen aus Fenstern und Balkonen entgegen. Dies ist für uns Sängerinnen und Sänger stets das schönste Erlebnis nebst dem gemeinsamen Singen. Auch zu erwähnen ist das Wohnhaus am Messerliweg, welches wieder herrlich illuminiert war. Eine Premiere erlebten wir vor dem Wohnheim Acherli. Damit auch alle Bewohnerinnen und Bewohner den Weihnachtsliedern lauschen konnten, wurden wir spontan in den 2. Stock in den Essenraum gebeten wo wir an der Wärme Weihnachtsfreude verbreiten durften. Mit heissen Getränken und Dankbarkeit wurden wir belohnt. Mit der Vorfreude, auch am nächsten Weihnachtsmorgen dabei zu sein, löste sich die Sängerschar um 9 Uhr auf. Wir werden dieses Jahr «Marie's Boy Child Jesus Christ» neu ins Repertoire aufnehmen.

Willy Beutler

Leiter Weihnachtssingen Bethlehem



Lieben Sie Brahms?

Sie haben Freude an klassischer Musik und spielen hin und wieder mit dem Gedanken, einem Chor beizutreten. – Möchten Sie bei uns mitsingen?

Mit rund 75 Sängerinnen und Sängern sind wir einer der führenden Konzertchöre der Region. Wir singen geistliche und weltliche Werke und treten ein oder zweimal jährlich auf, periodisch auch mit grossen Orchestern und anerkannten Solistinnen und Solisten.

Jetzt gerade beginnen wir mit den Proben zur Messe in G von Franz Schubert und einem Werk von Wolfgang Amadeus Mozart.

Lust, bei diesem Projekt mitmachen? Oder gar dem Chor beizutreten? Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Wir proben jeweils am Donnerstagabend im Kirchgemeindehaus der reformierten Kirche Bethlehem.

Interessiert? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: telefonisch auf 079 417 02 89 oder über unsere Homepage auf www.skbt.ch. Wir freuen uns auf Sie!

Lichterweg am Gäbelbach

In der letzten Ausgabe des Wulchechratzers haben wir über den «Lichterweg im Gäbelbach» berichtet. Zwischen der Eymatt und dem Gäbelbachquartier wurde den Menschen von Bethlehem die Gelegenheit gegeben zur Ruhe zu kommen und sich am hellen Schein von Kerzen zu erfreuen. Unsere Lesereporterin Frau Trachsel beschreibt ihre Eindrücke wie folgt: «*Mitten im Gäbelbachtäli, inzwischen war es finster, brannte ein Feuer, es waren etwa 45-50 Personen da. Es gab Tee und Guezi, es war so friedlich und in der Kerzenpracht war es wie im Wunderland.*».

Auch mit den Veranstalterinnen (Namen der Redaktion bekannt) konnten wir uns austauschen, sie möchten aber nicht namentlich genannt werden. «*Unser Interesse liegt nicht an der Bekanntheit des Lichterwegs oder an derjenigen von uns. Die 50 Personen welche am Samstagabend kamen, brachten uns schon rein logistisch an unsere Grenzen. Der Charme des Lichterwegs liegt im Kleinen, Feinen und Persönlichen. Wir machen das mit Liebe und Freude um anderen etwas Licht zu bringen, um innezuhalten in einer sonst so stressigen Zeit.*»

Wir möchten es uns nicht nehmen lassen, den Verantwortlichen ganz herzlich für diese tolle Idee zu danken. Ebenso ein herzliches Danke-schön an all unsere Leserinnen und Leser, welche uns mit Vorortberichten ihre Eindrücke schilderten.

mk

Tscharnergut



Öffnungszeiten QZ Tscharnergut

Café Tscharni:	Montag–Freitag:	8.30–18 Uhr
Informationsstelle:	Montag–Freitag:	12–18 Uhr
Freizeitwerkstätten:	Montag–Freitag:	14–18 Uhr
	Samstag:	9–17 Uhr

Quartierzentrum im Tscharnergut, Café Tscharni und Freizeitwerkstätten im Tscharnergut, Waldmannstrasse 17a, Postfach 379, 3027 Bern-Bethlehem, www.tscharni.ch.

Indisches Abendessen im Café Tscharni

Gerne laden wir Sie ein zu einem indischen Thali am Freitag, 24. Februar um 18 Uhr im Café Tscharni. Ein Vielerlei an Aromen, Scharfem bis Mildem und vorwiegend Vegetarischem erwartet Sie für nur Fr. 23.--, bzw. rein vegetarisch für Fr. 20.--, Getränke sind nicht inbegriffen. Um in Neues zu tauchen oder um in Erinnerungen zu schwelgen zeigt uns Patrik Martinez Fotos aus Süd- und Nord-Indien. Anmeldungen bis Montag, 20. Februar an cafe@tscharni.ch oder 031 991 70 57. pm, SEMO Plus 2

Indisches Abendessen am
Freitag 24. Februar im
**cafe
tscharni**

Um 18 Uhr servieren wir Ihnen ein
indisches Thali. (Vegetarisch Fr. 20.--, mit Fleisch
Fr. 23.--, ohne Getränke)

Anmeldungen bitte bis Montag, 20. Februar an:
cafe@tscharni.ch oder 031 991 70 57.

Ihr SEMOPlus2- & Cafe Tscharni-Team

Seniorentanz: Weil Tanzen Spass macht

Jeweils einmal im Monat treffen sich tanzfreudige Frauen und Männer im Quartierzentrum im Tscharnergut um das Tanzbein zu schwingen, sich an lüpfiger Live Musik zu erfreuen und einen fröhlichen Nachmittag in Gesellschaft zu verbringen. Alle hier sind sich in diesem Punkt einig: Tanzen macht Spass. Es ist ein Lebensgefühl, für das man nie zu alt ist. Wer jetzt denkt, es werde nur langsamer Walzer gespielt, der irrt sich. Auch zu Rock'n'Roll und Swing sind die Rentner flott auf dem Parkett. Anderen dagegen geht es nicht ausschliesslich ums Tanzen, sondern vielmehr um das Zusammensein mit anderen Menschen in einer gemütlichen Atmosphäre. Für viele ist der monatlich stattfindende Nachmittag ein fester Termin und Höhepunkt. Seit 26 Jahren besteht der Seniorentanz hier im Tscharni. Seit einem Jahr wird er nicht mehr über die Pro Senectute organisiert. Die Leitung des Quartierzentrums hat sich entschlossen, das Angebot trotzdem weiterzuführen. Hildegard Thalman, die für die Nachmittage verantwortlich ist, kümmert sich mit viel Engagement um das Wohl der Gäste. Der Eintrittspreis von Fr. 10.-- reicht gerade aus um die Kosten für Miete und Musiker zu decken. Aber wir wollen ja nicht Geld verdienen mit diesem Angebot; uns ist es wichtig, dass die Gäste einen schönen Nachmittag hier verbringen können. Und das scheint zu gelingen, wenn man in die zufriedenen Gesichter schaut. Der nächste Seniorentanz findet statt am 27. Januar mit dem Duo «Amaros». Eine Anmeldung ist nicht nötig. Auskunft und ein Programm erhalten Interessierte im Quartierzentrum im Tscharnergut, Waldmannstr. 17a, 3027 Bern, info@tscharni.ch. 031 991 70 55 oder 031 991 70 57.

bs

Brünnen ○○○○

Ein Café soll den Park beleben

An einem lauen Sommertag im Park spazieren gehen und anschliessend im dortigen Café ein kühles Getränk geniessen – ein Genuss, den nur die wenigsten der rund 130 Parkanlagen der Stadt Bern bieten. Ein Parkcafé gibt es nämlich nur in jenen Grünanlagen, die stark frequentiert sind, wie etwa dem Rosengarten oder der Kleinen Schanze. Bald soll man aber auch im Westen der Stadt von einem solchen Gastroangebot profitieren: Zusammen mit Stadtgrün plant die Stiftung B, in der Parkanlage Brännengut ein Parkcafé zu errichten. Weil das Projekt bisher noch in den Kinderschuhen steckt, sind entsprechend viele Fragen noch offen. Eine Nachfrage sei aber vorhanden, sagt Christoph Schärer, Leiter von Stadtgrün Bern: «Die Erfahrungen aus dem Betrieb der Parkanlage zeigen, dass die Nutzenden ein Gastroangebot

begrüssen würden.» Aktuell arbeite man daran, das Projekt auszuarbeiten und abzuklären, in welcher Form es finanziert und umgesetzt werden könne. Die Idee wird deshalb in einem ersten Schritt im Forum der Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem vorgestellt. Dort können dann auch Anregungen eingebracht werden, wie das Angebot genau aussehen sollte. Bisher geht man von einem mobilen Bauwagen aus, der im östlichen Teil des Parks stehen soll. Geprüft wird aktuell, ob die im Westen beheimatete Band-Genossenschaft den Betrieb des Cafés übernehmen könnte. Die Organisation setzt sich seit siebzig Jahren für die Integration von Menschen mit einer gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigung in die Arbeitswelt ein. Entsprechend würde auch das Café von Menschen mit einer Beeinträchtigung betrieben werden. Direktor Meinrad Ender erklärt: «Das Café soll unseren interessierten Mitarbeitenden eine weitere Entwicklungsmöglichkeit bieten. Sie könnten dort in einem anderen Umfeld arbeiten und neue Erfahrungen sammeln.» Ender ist positiv gestimmt, dass dieses Konzept bei der Bevölkerung gut ankommen wird. Ganz neu ist die Idee von einem Café im Brännengut nicht: Bereits letzten Sommer wurde dort ein mobiles Bistro in einem Bauwagen geführt. Dieses habe aber «nicht recht funktioniert», erzählt Christoph Schärer. Grund seien die unregelmässigen Öffnungszeiten gewesen: «Wenn man ein Parkcafé eröffnet, dann muss dieses auch regelmässig geöffnet haben, also etwa auch an Schlechtwettertagen.» Dass man heuer schon im Brännengut «kaféle» kann, bezweifelt Schärer jedoch. Zuerst müsse das Projekt ausgearbeitet werden, und zudem brauche es noch eine Baubewilligung: «Bestenfalls kann das Café im Hochsommer eröffnen.»

Von Sheila Matti, erschienen in der Berner Zeitung, 4.1.2017

Bücherecke



Der Schweizer Knigge

Unsere Leserin Leo Mori aus dem Gäbelbach möchte uns das Buch «Der Schweizer Knigge: Was gilt heute?» von Christoph Stokar ans Herz legen:



«Dieses Buch zeigt auf humor-volle Art und Weise, wie man heute bei uns in der Schweiz und in verschiedenen sozialen Schichten möglichst wenig ins Fettnäpfchen tritt. Es werden viele Vorschläge, Beispiele, «Gos» und «No-Gos» grafisch gut dargestellt gezeigt. Wie der Buchdeckel zeigt, ist der Text zusätzlich mit vielen witzigen Illustrationen gespickt.»

Lea Mori

Mitglieder der Redaktion, aber auch Leserinnen und Leser, stellen uns ihre Lieblingsbücher vor. Auch Sie sind eingeladen mitzumachen. Senden Sie uns Ihre Rezension Ihres Lieblingsbuches zu: Wolchechratzer, Waldmannstr. 17a, Postfach 379, 3027 Bern, wolchechratzer@tscharni.ch. Der Text sollte nicht mehr als 400 Wörter enthalten, die Redaktion behält sich das Recht vor, bei Bedarf den Text zu korrigieren, zu kürzen und anzupassen, eine Veröffentlichung kann nicht gewährleistet werden.

mk

VEREIN BETREUUNG BETAGTER
3027 BERN · 031 997 17 77
WWW.NOTRUFDIENST.CH

notrufdienst

MEDIZINISCHE HILFE AUF KNOPFDROCK

SICHERHEIT
ZUHAUSE UND UNTERWEGS



Schule Brünnen

Der Schulbetrieb im neuen Schulhaus Brünnen läuft nun schon seit Anfang August letzten Jahres. Als ich einmal aus dem Schulhaus trat, habe ich so bei mir gedacht: In diesem Schulhaus wäre ich auch gerne zur Schule gegangen. Dies ist aber meine Sichtweise, die eines Erwachsenen eben. Viel besser ist es, die Schülerinnen und Schülern zu Wort kommen zu lassen. Der Schulleiter Sebastian Teuscher hat dies getan und allen Schülerinnen und Schülern die gleichen Fragen gestellt:

Fühlst du dich im neuen grossen Schulhaus wohl?

Dies wurde von allen mit Ja beantwortet

Was gefällt Dir in deinem Klassenzimmer?

Shamez, BS 1: Dass wir zwei Wandtafeln haben, bei der einen kann man mit Filzstift bei der anderen mit Kreide schreiben.

Taina, BS 2: Die gebastelten Herbstblätter.

Sudanez; BS 3: Die Spielsachen, mit denen wir Deutsch und Mathe machen.

Tatjana, 2. Kl.: Es ist nicht so farbig, das gefällt mir.

Sandro, 3. Kl.: Wie die Pulte aufgestellt sind, die Form im Klassenzimmer, und die Aufgaben, die wir dort machen.

Efe, 3. Kl.: Dass es eine grosse Leinwand, eine grosse Tafel und eine nette Lehrerin hat

Tefo, 4. Kl.: Der Raum sieht schön aus.

Sandro, 4. Kl.: Dass die Stühle drehen und man sie rauf und runter stellen kann und die grossen Pulte.

Was findest du toll am neuen Schulhaus?

Shamez, BS 1: Dass es so gross ist und einen Lift hat. Wenn jemand das Bein gebrochen hat, dann kann er den Lift benutzen.

Taina, BS 2: Die Kletterwand in der Turnhalle.

Sudenaz, BS 3: Die Turnhalle und die Ringe.

Tatjana, 2. Kl.: Die Turnhalle ist riesig.

Sandro, 3. Kl.: Die Grösse der Turnhalle.

Efe, 3. Kl.: Der Lift: Wenn man ein Rollstuhl oder Krücken hat, kann man mit dem Lift fahren.

Tefo, 4. Kl.: Die Räume und das Werken.

Sandro, 4. Kl.: Es ist immer schön warm.

In der grossen Pause spielen die Kinder von der Basisstufe bis zur 4. Klasse draussen wie findest du das?

Shamez, BS 1: Ich finde das cool.

Jaina, BS 2: Gut.

Sudenaz, BS 3: Schön, weil es ganz viele Leute hat.

Tatjana, 2. Kl.: Cool.

Sandro, 3. Kl.: Gut

Efe, 3. Kl.: Ganz cool, so können wir viele Spiele spielen.

Tefo, 4. Kl.: Sehr cool.

Sandro, 4. Kl.: Gut

Wo hältst du dich in der grossen Pause draussen auf?

Shamez, BS 1: Bei der Spielkiste, bei der Bank oder beim Fussballfeld.

Jaina, BS 2: Ich mache Wettrennen beim Gras unten.

Sudenaz, BS 3.: Oben am Herumlaufen

Tatjana, 2. Kl.: Oben neben der Spielkiste: Ich sitze auf der Bank und esse mein Znüni

Sandro, 3. Kl.: Auf dem Klettergerüst oder vorne bei der Bank.

Efe, 3. Kl.: Hinter dem Materialhaus am Ball spielen.

Tefo, 4. Kl.: Hinten beim Klettergerüst oder im Rasen am Herumlaufen.

Sandro, 4. Kl.: Auf dem Fussballplatz oder dem Klettergerüst. Ich spiele gerne Fussball. Auf dem Klettergerüst haben wir ein neues Spiel erfunden.

An dieser Stelle herzlichen Dank an Hr. Sebastian Teuscher für die Schülerbefragung und die Zurverfügungstellung und Frau Franziska Büttikofer für die Durchführung.

Schulwegsicherung

Für die wichtige Sicherung der Schulwege wurde einiges getan. Der Kanton hat die empfohlenen Schulwege auf einem Plan festgehalten und die Kinder instruiert. Abweichungen der Routen werden festgestellt, wenn die Kinder von den Eltern begleitet werden. Gefährliche Situationen entstehen auch wenn Eltern die Kinder mit dem Auto zur Schule bringen. Also liebe Eltern es besteht noch Verbesserungspotenzial.

Erich Rytter

Der Wulchechratzer

Redaktionsdaten 2017

Ausgabe Redaktionsschluss Erscheinungsdatum

Ausgabe	Redaktionsschluss	Erscheinungsdatum
1	19. Januar	26. Januar
2	16. Februar	23. Februar
3	16. März	23. März
4	20. April	27. April
5	11. Mai	18. Mai
6/7	15. Juni	22. Juni
8	17. August	24. August
9	14. September 21.	September
10	19. Oktober	26. Oktober
11	16. November	23. November
12	14. Dezember	21. Dezember

Der Wulchechratzer wird in alle Haushaltungen, Betriebe und Geschäfte in Bethlehem, d.h. Altes Bethlehem, Bethlehemacker, Blumenfeld, Untermatt, Eymatt, Gäbelbach, Brünnen, Riedern, Holenacker und Tscharnergut, verteilt. Die Auflage beträgt 7800 Exemplare.

Inserieren im Wulchechratzer

1/8 Seite (9,7 cm breit / 3,55 cm hoch)	Fr. 60.--
1/4 Seite (9,7 cm breit / 7,1 cm hoch)	Fr. 120.--
1/2 Seite (9,7 cm breit / 14,2 cm hoch)	Fr. 240.--
1/2 Seite (20,4 cm breit / 7,1 cm hoch)	Fr. 240.--
1/1 Seite (9,7 cm breit / 28,4 cm hoch)	Fr. 480.--
1/1 Seite (20,4 cm breit / 14,2 cm hoch)	Fr. 480.--

Preise für druckfertige Vorlagen. Für die Gestaltung eines Inserates verrechnen wir zusätzlich Fr. 50.-. Weitere Informationen: Quartierzeitung der Wulchechratzer, Waldmannstr 17a, Postach 379, 3027 Bern, 031 991 70 55 (Mo–Fr, 12–18 Uhr), wulchechratzer@tscharni.ch

Die Redaktion

**Gesundheit,
Ernährung
und Kosmetik.**

Wir beraten Sie gerne!

Gratis Hauslieferdienst!

**TSCHARNERGUT
APOTHEKE**

Fellerstrasse 28 | CH-3027 Bern | Tel. 031 992 45 49 | Fax 031 994 21 35
tscharnergut.apotheke@bluewin.ch



- **Raclette-Plausch**
Donnerstag, 26. Januar, 11.30 Uhr im Café Tscharni.
- **Seniorentanz**
Freitag, 27. Januar und 24. Februar, 14–17 Uhr im Quartierzentrum im Tscharnergut. Eintritt Fr. 10.--.
- **Ökumenischer Singnachmittag**
Freitag, 6. Februar, 14.30–16.30 Uhr, im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem.
- **Ökumenisches «Mittenandäse»**
Dienstag, 14. und 28. Februar im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem.
- **Ökumenischer Spielnachmittag**
Montag, 17. Februar, 14.30–16.30 Uhr im kath. Zentrum St. Mauritius.
- **Filmabend: «Corn Island» (2014, GEO, D, F)**
Samstag, 18. Februar, 20 Uhr in der Ref. Kirche Bümpliz, Vereins «Kultur, Bildung, Arbeit Bümpliz Bethlehem».
- **Alterstreff (Seniorenachmittag)**
Freitag, 24. Februar, 14.30 bis 16.30 Uhr im Saal des Ref. Kirchgemeindehauses Bethlehem.
- **Indisches Abendessen**
Freitag, 24. Februar um 18 Uhr im Café Tscharni. Anmeldungen bis Montag, 20. Februar: café@tscharni.ch oder 031 991 70 57. pm, SEMO Plus 2
- **Kindertreff Tscharnergut**

Mi	1.2..	11–14 Zäme Spaghetti ässe
		14–17 Spielen und werken
Fr	3.2.	14–17 Spielen und werken
Mi	8..	14–18 Ausflug Spielplatz Längmuur
Mi	15.2.	14–17 Spielen und werken
Fr	17.2.	14–17 Spielen und werken
Mi	22.2.	14–17 Spielen und werken
Fr	24.2.	9–12 Treffkaffee
		14–17 Spielen und werken
- **Kindertreff Mali**

Mi	1.2..	13.30–17 Spiel & Spass
Do	2.2.	13.30–17 Spiel & Spass
Fr	3.2.	13.30–17 Spiel & Spass
Mi	15.2.	13.30–17 Elefanten im Haus
Do	16.2.	13.30–17 Spiel & Spass
Mi	22.2.	13.30–17 Elefanten im Haus
Do	23.2.	13.30–17 Spiel & Spass
- **Mütterzentrum bern-West**

Fr	3.2.	15.30–16 Freitagsgeschichte
		16–17.30 Begleitung im Erziehungsalltag
Mo	13.2.	14.30–16 Frauentreffen
		16–16.30 Kindersingen
		18–20 Treffen für Alleinerziehende
Fr	17.2.	15.30–16 Freitagsgeschichte
Mi	20.2.	14.30–16 Frauentreffen
		16–16.30 Kindersingen
Fr	24.2.	15.30–16 Freitagsgeschichte
So	26.2.	15–18 «Tutti Frutti»
Mo	27.2.	14.30–16 Frauentreffen
		16–16.30 Kindersingen
		18–20 Treffen für Alleinerziehende
- **Spielmobil Bern-West - Programm bis Frühlingsferien**
Jeden Mittwoch ausser 15.3. und 22.3.: Schwabgut Arena
Jeden Donnerstag ausser 16.3. und 6.4.: Winterhalde
Jeden Freitag ausser 17.3.: Gäbelbach Block B

«Der Wulchechratzer», Nr. 688

Gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem.
 Redaktion und Herstellung: Debora Binda, Marcel Knöri, Christian Koch, Nadia Maeder, Peter Muster, Erich Ryter, Otto Wenger, Ernst Wermuth. Veröffentlichungen widerspiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion. *Herausgeber:* Quartierzentrum im Tscharnergut im Auftrag der Quartiervereine Bethlehemacker, Bethlehem-Leist, Brünnen, Eymatt, Gäbelbach, Holenacker, Untermatt und Tscharnergut. Mit freundlicher Unterstützung der reformierten Kirchgemeinde Bethlehem und der katholischen Pfarrei St. Mauritius. *Adresse:* Waldmannstrasse 17, 3027 Bern-Bethlehem, Tel 031 991 70 55, Fax 031 992 77 17, www.tscharni.ch, wulchechratzer@tscharni.ch. *Postcheckkonto:* 30-31003-9, «Der Wulchechratzer», Bern. *Auflage:* 7800. Im Abonnement: 11 Nummern/Jahr mind. Fr. 30.-. *Insertionspreise:* 1/8-Seite Fr. 60.-, 1/4-Seite Fr. 120.-, 1/2-Seite Fr. 240.-, 1/1-Seite Fr. 480.-. Bei mehrmaligem Erscheinen Rabatt. *Druck:* Druckerei Hofer Bümpliz AG, Wangenstr. 57, 3018 Bern-Bümpliz. *Redaktions- und Insertionsschluss:* 3. Donnerstag im Monat (10 Uhr). *Erscheinungsdatum:* 4. Donnerstag im Monat.